

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 23

Rubrik: [Rägel und Chueri]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ganymed und Jupiter-Bismarck.

Ganymed. Majestät, es sammeln sich wieder dicke Wolken am Horizont.

Bismarck. Nach welcher Richtung hin?

Ganymed. Nach der politischen.

Bismarck. Ihr meteorologischer Charakter?

Ganymed. Felschwarz und eine Unzahl von Kattenraben und Reibaktionsenten flattern und schnattern darin, auch ein gallischer Hahn bewegt die Flügel, ja, einen plumpen Bären sieht man hin und wieder austauden. Ein blaues Wunder, daß das Beest nicht herunterpurzelt.

Bismarck. Hol' mir meinen Donnerkeil; das dumme Volk will halt partout wieder einmal Pulver riechen. Gut, ich will ihm den Gefallen thun und die Luft von dem Geschnieß reinigen. Aber lade nicht scharf, hörst du? Ein bißchen russische Bärlappe genügt schon.

Ganymed. Le voilà.

Bismarck. Na nu! jetzt kann's losgeh'n. Eins, zwei, drei! (es blizt). — Sieh' herunter, wie steht's?

Ganymed. Süperb! kein Wölkchen mehr zu sehen.

Bismarck. Schide heute dem Chefredaktor unseres „himmlischen Anzeigers“, Merkur, ein offizielles „Mitgetheilt“, bez Inhalts: „L'ordre règne en Europe.“

In Englands „Großmacht“ setzt ihr Zweifel?
Ihr urtheilt recht als dumme Teufel.
Hat es die „Times“ nicht? Und ihr wißt,
Daß „Time“ zu allem nöthig ist.
Denn Time heißt Zeit, und Zeit ist „Geld“,
Wer die nicht hat, ist schlecht bestellt.
Doch England hat noch Höheres, ja
Das Höchste — die „Viktoria“.
Mit diesen beiden Mächten im Bund
Ist „Großmacht“ man zu jeder Stund.

Ein Vorschlag.

Die altehrwürdige und so wohlthätige Sitte, die Menschheit nach Stand und Geburt zu unterscheiden und zu behandeln, fand bisher doch in den Urgroßmutterkantonen noch einigen Boden. Das Proletariat, das Föckelhum, durfte nicht heirathen und die Jungen wurden bewahrt vor Hochmuth und Selbstüberschätzung, weil sie unehlich hießen. Das leidige neue Ehegesetz wirft nun auch diese letzte Säule vernünftiger, frommer Abgrenzung über den Haufen. Jeder Wurm in Schmutz und Lumpen ist ehlich und die letzte Sorte von Abel hat den Todesstoß erhalten. Vom Pfarrer verbundene und zusammengethane Männlein und Weiblein könnten aber in Zukunft, weil sie gleichsam von dem Herrn gesalbt und geölt sind, als „Gesalbte“ benamset werden, und ich mache im Weiteren den Vorschlag, die Kinder der Ungesalbten zu bezeichnen mit dem passenden Namen: „unölich“!

Julius Querkopf.

Vivant Professores!

(Dem Konzil in Olten.)

Mich freut der Professorenleis;
Mit seiner feminärtschen
Methode wird er allermeist
Die Pädagogik beherrschen.
Er hält sich Hien und Hände rein
Von kollegialer Beschmutzung
Und opfert sein Griechisch und Latein
Nicht all gemeiner Benutzung!

Dem Dankbarkeitserschwender und Wallfahrthalter bei Nagak.

Ei wie hast du laut gelacht,
Voller Lust bekannt gemacht:
„Oh'gesetz verworfen heut“,
Dast dich köstlich, hoch gestreut,
Wie ein Fürst,
Pfarrer Dürst!

Und zum Danke gegen Gott,
Liberalen keck zum Spott,
Zubeln auf der Wallfahrt dann
Ueber zweimal hundert Mann,
Die du führst,
Pfarrer Dürst!

Als die Pilgerchaar erfährt,
Daß die Sache umgekehrt,
Haben ihr erzürnt, erschreckt,
Und dir selber schlecht geschmeckt
Wein und Würst,
Pfarrer Dürst!

Leider diese Wallfahrt war
Sehr verfrüht und undankbar,
Und die Frommen heute sind
Oft in Eifer taub und blind,
Wie du spürst,
Pfarrer Dürst!

Glaube nur, der liebe Gott
Selber ist ein Patriot,
Und es freut ihn sicher nicht,
Daß du gegen Pfisterpflicht
Wüßst und schürst,
Pfarrer Dürst!

Ohen, die der Himmel schließt,
Ohne daß die Laxe fließt,
Kannst du stören keinen Tag,
Kraße, poltre, schimpf' und lag',
Feg' und bürst',
Pfarrer Dürst!

Meier. Aber unsere Schweizerische Presse kommt doch allmählig in einen bessern Geruch.

Pfeiler. Wie so?

Meier. Nun, hast du's nicht gelesen; man kann schon bei verschiedenen Blättern kölnisch Wasser haben!

Kurhaus Baden.

Das „Tagbl. d. Stadt Baden“ versichert den „Nebelspalter“, daß vom „Ausziehen“ der Fremden schon vor dem Kurhause keine Rede sei und ladet uns zum Besuche ein. Natürlich werden wir daraufhin mit Vergnügen einmal passiren!



Chueri. Nägel!

Nägel. Chueri!

Chueri. Si händ ä!

Nägel. Wer ä!

Chueri. Heh, da de Dings!

Nägel. Welle Dings?

Chueri. Dä-neu Chreubürger, meini!

Nägel. Nebet doch ä emal use und thüend nid so lang Steckli bäärä. Wemä e so e-n-ewigs Muul häb, muchmer ghörig usbrote. Also, wenn händ's? Deppe dä Schuz?

Chueri. Heh nei, de Stug, du Aff!

Abonnements-Einladung.

„Der Nebelspalter“

wird, wie bisher, jeden Samstag erscheinen.

Man abonniert bei allen Postämtern und Buchhandlungen; der Abonnementspreis beträgt, franko durch die Schweiz, für

3 Monate: Fr. 3. 6 Monate: Fr. 5. 12 Monate: Fr. 10;

für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

Abonnements-Erneuerungen bitten wir rechtzeitig aufzugeben, um die regelmäßige Lieferung nicht zu unterbrechen. So weit Vorrath, können auch die Nummern des laufenden Quartals noch bezogen werden.

Die Expedition.

Siezu eine Annoncen-Beilage.